

Synergiepotentiale nutzen – Zusammenarbeit von Verwaltung und Wissenschaft im Projekt „Gesund in Baumheide“



Community Health Conference der hsg Bochum am 27. November 2020

Marina Schlattmann, Uni Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, AG4 „Prävention und Gesundheitsförderung“

Johanna Budke, Stadt Bielefeld, Gesundheits-, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt, Projektleitung „Gesund in Baumheide“

Lara Weber, Stadt Bielefeld, Gesundheits-, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt, Projektleitung „Gesund in Baumheide“ in Elternzeit

Zusammenarbeit Wissenschaft und Verwaltung

- Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften sind ein wichtiger Qualitätsaspekt in der Gesundheitsförderung (Kolip et al., 2019)
 - Sie steigern die Wahrscheinlichkeit dafür, dass Projekte Wirkung entfalten (ebd.)
 - Sie ermöglichen, Interventionen systematisch zu entwickeln und lokale Evidenz zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit zu schaffen (Wright et al., 2013)
 - Sie leisten einen Beitrag zur kommunalen Strategieentwicklung hinsichtlich der Verstetigung und Dissemination von Gesundheitsförderungsprogrammen (Wolff et al., 2014)
- Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften stehen jedoch oft vor verschiedenartigen Herausforderungen und sind oftmals von Konflikten geprägt (Bär, 2013; Jagosch et al., 2015)
- Ergeben sich Synergien durch eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, kann dies jedoch auch zu einem Angleichen von Absichten, Werten und Zielen führen (Jagosch et al., 2015)

Projekt „Gesund in Baumheide“

- Kassenübergreifend gefördertes Projekt der kommunalen Gesundheitsförderung nach §20a SGB V
- Ziel: Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit durch Etablierung einer gesundheitsförderlichen, politikübergreifenden, integrierten Kommunalentwicklung
- Projektlaufzeit: 3 Jahre (Januar 2019-Dezember 2021)
- Adressat*innengruppen: Kinder, Jugendliche und deren Eltern
- Handlungsfelder: Ernährung, Bewegung, gesundheitsförderliche Gestaltung des öffentlichen Freiraums
- Projektkoordination ist in der Verwaltung des Gesundheits-, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt bei der Stadt Bielefeld angesiedelt

Rahmen zur Reflexion der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Verwaltung

- Perspektive: Gemeinsame Wissensproduktion: sozial verteilte, anwendungsorientierte, transdisziplinäre Zusammenarbeit
→ Ko-Produktion von Wissen (Gibbons et al., 1994; Greenhalgh et al., 2016)
- **3 Prinzipien erfolgreicher Zusammenarbeit*** (Greenhalgh et al., 2016):
 1. Systemische Perspektive („systems perspective“)
 2. Kreativität im Vorgehen („creative endeavor“)
 3. Prozessorientierung („process“)
- Zusätzliche Quellen zur Bilanzierung förderlicher Faktoren sowie Herausforderungen der Zusammenarbeit:
Bär (2013), Hicks et al. (2012) und Jagosh et al. (2015)

Systemische Perspektive

(vgl. Greenhalgh et al., 2016)

- Mehrere interagierende Entitäten
 - Projektkoordination, Lehrende, Studierende, Akteur*innen im Quartier
 - primär bilateraler Dialog (Entwicklung praxistauglicher Kommunikationswege)
- Lokal anpassungsfähig
 - Vorhaben und Vorgehensweisen sind dialogisch aus dem Prozess entstanden
- Selbstorganisierend
 - Entitäten (insbes. Koordination, Lehrende, Studierende) geben Impulse und gestalten den Prozess
- Pfadabhängigkeit
 - Entitäten bestimmen den Prozess maßgeblich → nicht Linearität → Prozess und Ergebnisse können nur bedingt vorausgesagt werden



Kreativität im Vorgehen

(vgl. Greenhalgh et al., 2016)

- Anpassung des Forschungsdesigns
 - Adaption der Methoden im Forschungsprozess
 - Adressat*innengruppen sollten dabei in den Mittelpunkt gestellt werden
- Beziehungsarbeit als Grundlage der Zusammenarbeit
 - Gelingende Kommunikation als Grundpfeiler einer erfolgreichen Zusammenarbeit
 - Vertrauensaufbau auch zwischen verschiedenen Entitäten
 - Auf dieser Basis werden Interessen diskutiert, die die Zusammenarbeit und deren Ergebnisse bestimmen

Prozessorientierung

(vgl. Greenhalgh et al., 2016)

- Perspektiven und Interessen unterschiedlicher Partner*innen sind relevant
 - Interesse der Projektkoordination in der Stadtverwaltung
 - wissenschaftl. Unterstützung bzgl. Fundierung und Evaluation
 - Interesse an projektbezogenem Dialog mit der Wissenschaft
 - Interesse der Mitarbeiterin der Universität Bielefeld als Vertreterin der Wissenschaft:
 - Forschungsinteresse (Promotion) an kommunaler Gesundheitsförderung
 - Praxisnahe Lehre
- Art der Beziehung
 - „Historical Trust“ („institutionelle Verbundenheit“ und lokaler Bezug)
- Vereinbarungen zur Leitung, Moderation und dem Umgang mit Konflikten
 - Arbeiten auf Augenhöhe
 - Koordination liegt in der Verwaltung
 - Klare Aufgabenteilung

Förderliche Faktoren der Zusammenarbeit

- Arbeiten auf Augenhöhe
- Offenheit im Prozess
- Klärung von Interessen und Ressourcen
- Vertrauen in der Zusammenarbeit
- Klare Aufgabenteilung (zwischen verschiedenen Entitäten)
- Kompromissbereitschaft
- Kontinuierliche Kommunikation

Herausforderungen der Zusammenarbeit

- Projektstrukturen vs. Semesterzeiten erlauben wenig Spielraum
- Fraglich ist, inwieweit die Zusammenarbeit zur Wirksamkeit des Projektes beigetragen hat
 - Evaluation der Projekte und des Gesamtprojekts methodisch und ressourcenbedingt komplex/herausfordernd
- Verstetigung der Zusammenarbeit bedarf proaktives Handeln
 - Projektzeit ist begrenzt
 - Personenabhängigkeit in der Wissenschaft
 - Ressourcenknappheit in der Verwaltung

Fazit zur Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Wissenschaft im Projekt „Gesund in Baumheide“

- Praxis
 - Vertrauensaufbau und erste Zusammenarbeit vor gemeinsamer Antragstellung
 - Rahmenbedingungen und Interessen der Zusammenarbeit während der Antragstellung klären
- Forschung
 - Systematische Zusammenführung förderlicher und hinderlicher Faktoren der Zusammenarbeit von Verwaltung und Wissenschaft
- Limitation unserer Ergebnisse
 - Ergebnisse resultieren aus nur einem Projekt -> praxisnahe Fallstudie
 - Ergebnisse beziehen sich auf die subjektive Wahrnehmung der Beteiligten aus Wissenschaft und Verwaltung

Literatur

- Bär, G. (2013). Wissenschaftliche Begleitung, formative Evaluation und partizipative Forschung. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 8(3), 155–162.
- Gibbons, M., Limoges, C., Nowotny, H., Schwartzman, S., Scott, P. & Trow, M. (1994). *The New Production of Knowledge: The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies*. London: Sage.
- Greenhalgh, T., Jackson, C., Shaw, S. & Janamian, T. (2016). Achieving Research Impact Through Co-creation in Community-Based Health Services: Literature Review and Case Study. *The Milbank Quarterly – A Multidisciplinary Journal of Population Health and Healthy Policy*, 94(2), 392-428.
- Hicks, S., Duran, B., Wallerstein, N., Avila, M., Belone, L., Lucero, J., ... Hat, E. W. (2012). Evaluating community-based participatory research to improve community-partnered science and community health. *Progress in Community Health Partnerships*, 6(3), 289–299.
- Jagosh, J., Bush, P. L., Salsberg, J., Macaulay, A. C., Greenhalgh, T., Wong, G., ... Pluye, P. (2015). A realist evaluation of community-based participatory research: partnership synergy, trust building and related ripple effects. *BMC Public Health*, 15, 725.
- Kolip, Ackermann, Ruckstuhl, Studer (2019). *Gesundheitsförderung mit System. Qualitätsentwicklung in Projekten und Programmen der Gesundheitsförderung und Prävention*. Bern: Hogrefe.
- Wright, Kilian, Brandes (2013). Praxisbasierte Evidenz in der Prävention und Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. *Gesundheitswesen*, 75(6), 380–385.
- Wolff, A., Majzik, Z., Frahsa, A. & Rütten, A. (2014). Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften – was stärkt wen? Welche Strukturentwicklung findet statt? *Gesundheitswesen*, 76, A219.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.



Marina Schlattmann, M.Sc. Public Health
Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG4 „Prävention und
Gesundheitsförderung“



Johanna Budke M.Sc. Public Health
Stadt Bielefeld, Gesundheits-, veterinär- und
Lebensmittelüberwachungsamt
Projektleitung „Gesund in Baumheide“ (Elternzeitvertretung)